

Als erster Bündner bei Würth

Grossandrang an der gestrigen Vernissage «Dea Murk» bei Würth. Das «Bündner Naturereignis», von den Murk-Kindern kuratiert, hat Suggestivkraft.

Von Verena Fiva

Mit der Ausstellung Dea Murk, die gestern Abend im Beisein von viel Publikum eröffnet wurde, zeigt das Kulturforum Würth in Chur erstmals eine Kunstausstellung ausserhalb des Sammlungsbestandes von Würth. Diese Ehre fällt auf das Werk des vor gut einem Jahr verstorbenen Künstlers. Dea Murk, 1932 in Surava geboren und in Rhäzüns aufgewachsen, ist weit über die Kantonsgrenzen bekannt. Lang ist die Liste der Ausstellungen in der ganzen Schweiz. Das «Bündner Natur-Ereignis» bei Würth zeigt nun das Schaffen des Bündners in einer noch nie veröffentlichten Vielfalt.

«Die Bilder fesseln, sie ziehen uns in ihren Bann, und es ist schwierig zu sagen, weshalb.» In gewohnt markanten Sätzen führt Andrea Masüger, Direktor der SO Presse AG, als langjähriger Freund des Künstlers in die Ausstellung ein, spricht vom Geheimnis, von der Faszination der Bilder, verweist für detaillierte Erklärungen und Gedanken zum Werk auf den von ihm verfassten Ausstellungsspektakel. Mit politischen Statements gewürzt, lässt der SO-Chefredaktor auch deutliche Seitenhiebe



An vielen Bildern hat Dea Murk in seinem Atelier lange und intensiv gearbeitet, oft hat er die Arbeiten weggestellt und später sorgsam ergänzt oder übermalt.

(Foto Tamara Defilla)

be an die Kulturverwalter des Kantons nicht aus. «Dea Murk wurde von gewissen Kunstkreisen nicht sonderlich ernst genommen.»

Doch das Volk folge diesen Beurteilungen nicht, so Masüger mit Blick auf die vollbesetzten Besucherreihen. Deshalb sei diese Ausstellung auch weder vom Staat noch vom Kunstmuseum organisiert worden, sondern von der Tochter des Künstlers und einer privaten Institution.

Kulturforum als idealer Ort

Einen Querschnitt durch das Schaffen ihres Vaters zu zeigen, war das Anliegen von Flurina Sim-

men und Gieri Murk, zwei der vier Kinder des Künstlers, die noch in der Region wohnen. Als generell spannend und interessant bezeichnet Flurina Simmen, das Lebenswerk eines Künstlers in einem Raum zu sehen. «Geradezu ideal präsentieren sich hier die Bilder meines Vaters», so Simmen und ergänzt: «Wegen der Architektur, wegen des Geistes, der in diesem Haus weht.»

Das Kulturforum Würth habe ihr alle Freiheiten gelassen, habe sie professionell beraten und ihr administrativ geholfen. Dankbar ist Flurina Simmen auch für die Leihgaben – «für das Entgegenkom-

men der jeweiligen Besitzer, die nun bis Januar auf ihre Bilder verzichten müssen». Als Schwerpunkte der Ausstellung habe sie grosse Werke aus allen Schaffensperioden von 1968 bis 2003 gesetzt. Als «schwierig, aber schön» beurteilt die Sekundarlehrerin fürs Fach Zeichnen ihre Kuratorentätigkeit der vergangenen Monate. Dem Werk ihres Vaters sind Tochter und Sohn mit der Ausstellung wohl noch einmal auf ganz neue Weise näher gekommen.

Dea Murk im Kulturforum Würth in Chur bis 14. Januar. Geöffnet Montag bis Freitag, 13 bis 17 Uhr, Donnerstag bis 20 Uhr. Führungen, Infos, Katalog, Würth Holding, Aspermonstrasse 1, Chur. www.wurth-holding.com.



Einen Querschnitt durch das Schaffen ihres Vaters: Flurina Simmen und Gieri Murk haben die Ausstellung konzipiert. (vf)



Archaische Formen und erdige Töne in Grau und Braun dominieren frühe Werke von Dea Murk. (tam)